

Geburtsort für den zweiten Gedichtband

Dominik Dombrowski ist als Hausacher Stadtschreiber noch dabei, sich zu entschleunigen / Antrittslesung im Rathaus

Für drei Monate ist Hausach die Wahlheimat für Dichter Dominik Dombrowski. Der lyrische Erzähler oder erzählende Lyriker aus Bonn hat als Stadtschreiber diese Woche das »Molerhiisle« bezogen.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Der literarische Fragenbogen zum Hausacher Literaturstipendium hat ihn so gereizt, dass er ihn schon aus Spaß ausgefüllt hat. Und da er nun schon mal ausgefüllt war und er mit seinem Gedichtband »Finissage« auch eine eigene Publikation vorweisen konnte, war der Schritt zur Bewerbung in Hausach nur noch ein ganz kleiner. Immerhin habe er nun beides – seinen ersten Gedichtband und sein erstes Stipendium – noch vor dem 50. Geburtstag geschafft, sagt der »Spätzünder« Dominik Dombrowski über sich.

Sprache als Orientierung

Mit ihm hat die Jury nun wieder einen Lyriker als Stadtschreiber nach Hausach geholt. Einen, der die Sprache besonders in der Lyrik als Orientierung betrachtet, in dessen Gedichten sich viele eigene Geschichten wiederfinden, bei denen er am Anfang immer noch gar nicht weiß, ob's nun ein Gedicht wird oder eine Erzählung – und die sich auch so lesen. »Der Rhythmus und eine gewisse Pathetik machen sie zum Gedicht«, sagt er. Wobei er Letztere auch gern wider-



Dominik Dombrowski aus Bonn hatte in den ersten Tagen in Hausach noch Probleme beim »Entschleunigen«. Die schöne Terrasse vor seiner Stadtschreiberwohnung mit dem gleichen Teich hilft ihm dabei.

Foto: Claudia Ramsteiner

sprüchlich dort einsetzt, wo sie überhaupt nicht passen will.

»Der Schwarzwald rund um Hausach« antwortete er im eingangs erwähnten literarischen Fragebogen hoffend auf die Frage, welche Landschaft ihn am meisten inspiriert. Das war durchaus ernst gemeint. Viele

Bubenferien verbrachte er bei seinem Großvater in Elzach. Die einzige Verwandte, die er noch hat, ist eine über 90 Jahre alte Großtante im Elztal: »Sie konnte es gar nicht glauben, dass ich in Hausach bin und dass der Bürgermeister mir geschrieben hat!«

Dominik Dombrowski ist gern wandernd unterwegs (so hat er Hausach vor rund zehn Jahren auch als Westwegstation bereits kennengelernt). So steht auch eine Wanderung zu jener Großtante auf dem Programm, das er sich für die drei Monate vorgenommen hat.

Der neue Stadtschreiber hat sich zwar auch Lektoratsarbeit mitgebracht, die ihm zu Hause hilft, sich als Literat über Wasser zu halten. Aber er möchte hier »nicht ständig an Rezensionen und Lektorarbeiten sitzen«, sondern seinen zweiten, dickeren Gedichtband abschließen. Das Stipendium in Hausach ist ihm in vieler Hinsicht ein Segen. »Ich fühle mich in dieser luxuriösen Stadtschreiberwohnung mit Teich und Apfelbaum im Garten sehr wohl«, es sei eines der höchst dotierten Stipendien in Deutschland und es habe einen so guten Ruf, dass er sich mit dem Hausacher Stipendium im Rücken größere Chancen ausrechne, einen Verlag für seinen Gedichtband zu finden. Beim Hausacher Leselenz gäben sich bedeutende Literaten die Klinke in die Hand, das könne durchaus als eine Art Sprungbrett wirken.

Stadtschreiber-Tagebuch

Die Hausacher dürfen sich im Gegenzug schon bald auf eine Antrittslesung im Rathaus freuen – und gern will er auch die Tradition des Stadtschreiber-Tagebuchs im OFFENBURGER TAGEBLATT fortführen. Er ist gespannt auf das Leben in dieser Stadt, »in der die Wanderer mit Literturfahren begrüßt werden und in der in Vitrinen von Wirtshäusern Lyrikbände und Literaturzeitschriften ausliegen, die man sonst nicht einmal an den besonderen Ständen der Leipziger Buchmesse finden kann«, beschreibt er seinen ersten Eindruck als »fast surreales Erlebnis«.